

Wir verfolgen heute nicht mehr nur den Ablauf europäischer Kunstentwicklung, sondern mit gespanntem Aufmerken auch den Weg künstlerischer Vergangenheit bei den Völkern jenseits der Ozeane; wir stecken nicht nur immer wieder jene Höhepunkte europäischer Kunstgeschichte ab: Ägypten, Griechenland, Mittelalter und Renaissance, sondern mühen uns, den Werdegang indischer und ostasiatischer Kunst zu klären. Wir können auch hier schon nicht anders als in Kontinenten denken; wir streben nach einem Weltwissen um den Wandel künstlerischer Ausdrucksformen, aber auch nach einem Welterlebnis des künstlerischen Schaffens aller Zeiten und Zonen.

Dieses Erlebnis fremder Kunstschöpfungen aber begegnet fast unüberwindlichen Hemmungen, ehe es breiteste Kreise erfaßt und im Bewußtsein einer Generation und eines Volkes sicher ruht. So weisen die Werke bildender Kunst Ostasiens und Indiens unerbittlich ab durch die einschneidende Andersartigkeit der Kultur und Religion, aus der sie wuchsen, durch die Unverständlichkeit der Inhalte, das ungewohnt Seltsame der Formen. Immer noch erscheinen sie den meisten maßlos barock und bizarr, von üppiger Phantastik und wuchernder Überladenheit, vor allem aber zu wenig — „natürlich“.

Dieses letzte Vorurteil ist das eigentliche Hindernis für ein tieferes Einleben und gerechteres Werten asiatischer Kunst. Wir sind zu befangen in unserer europäischen Auffassung, die das Kunstwerk schätzt nach seiner mehr oder minderen Ähnlichkeit mit dem Naturvorbild; und wir vergessen ganz, daß jede Kultur und Kunst von sich aus verstanden werden will; man kann nicht mit dem eigenen Maß messen, was sein anderes Gesetz in sich trägt. Wir verkennen über solcher uns eingewurzelten naturalistischen Ästhetik, daß Naturnähe nur eine Art künstlerischer Auffassung ist; und uns geht das Verständnis ab für jene andere Art, deren Formen sich von der Natur entfernt halten und dennoch einen Inhalt mit stärkster Intensität gestalten. Unser Blick ist immer noch getrübt durch die Überschätzung der Antike, so daß wir jede Kunst instinktiv ablehnen, die nicht von jener abgeleitet ist.

Und doch haben wir in der europäischen Kunstentwicklung Stufen, die genau denen asiatischer Kunst entsprechen: das Mittelalter,



Sitzender Löwe aus Bali (Holz)



Gotischer Wasserspeier vom
Château St. Germain